



Zentrale Veranstaltung des Bistums Mainz
zum Weltfriedenstag 2019

"Gute Politik steht im Dienst des Friedens"

Sonntag, den 13.01.2019

10.00 h

Pfarrei Mariä Verkündigung

Pfarrgasse 27,

61130 Nidderau-Heldenbergen

10.00 h

**Pontifikalamt mit Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz
und Pfr. Thomas Korfmann**

anschl. Empfang im Gemeindesaal:

- **Vorstellung von pax christi**
- **Ausstellung „Frieden geht anders“**
- **musikalische Umrahmung**

Ende: 12.30 h

Info:

pax christi, 06131/253 263, frieden@bistum-mainz.de, www.pax-christi.de

Anreise:

Mit der Bahn:

Nidderau-Heldenbergen ist der Kreuzungsbahnhof der Bahnstrecken Friedberg – Hanau sowie Frankfurt Hbf -Bad Vilbel – Glauburg. Auf beiden Strecken herrscht Stundentakt. Vom Bahnhof sind es noch etwa 10 Minuten Fußweg bis zur Pfarrkirche.

Mit dem Auto:

Von der A 5 (Frankfurt-Kassel) Abfahrt Rosbach/ Friedberg oder Abfahrt Bad Nauheim über B 3 und B 45 bis Heldenbergen.

Von der A 3 (Frankfurt-Würzburg) bei Hanau auf B 45 Richtung bis Heldenbergen. Die barocke Kirche liegt gut sichtbar im Ortszentrum, Parkplätze in der Pfarrgasse vor dem Pfarrheim gegenüber der Kirche.

Mitfahrgelegenheit:

Sollten Sie eine Mitfahrgelegenheit suchen oder anbieten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Wir versuchen dann, Kontakte zu vermitteln. Bitte melden Sie sich hier: pax christi, Büro Mainz, Tel. 06131/253 263, e-mail: frieden@bistum-mainz.de.

Veranstalter:

- pax christi-Regionalverband Rhein-Main (Bistümer Limburg und Mainz)
- Pfarrei Mariä Verkündigung, Heldenbergen
- Referat Weltmission/ Gerechtigkeit und Frieden

Der sog. „Weltfriedenstag“ wird in der kath. Kirche seit 1968 weltweit am 1. Januar begangen.

Frieden gebe es nicht ohne gegenseitiges Vertrauen, so Papst Franziskus. Erste Bedingung für Vertrauen sei die Achtung des gegebenen Wortes.

Jeder Bürger eines Landes trage politische Verantwortung. Besonders gelte dies für den, der den Auftrag erhalten habe, „das Land zu schützen und zu regieren“. Dazu gehöre es, das Recht zu schützen und den Dialog zwischen den gesellschaftlichen Akteuren zu fördern. Der politische Auftrag sei „eine der höchsten Ausdrucksweisen der Nächstenliebe“ und bedeute Sorge um die Zukunft des Lebens und des Planeten. Menschen in ihren Rechten zu achten, lasse in ihnen wiederum ein Gespür für die Rechte anderer wachsen.